

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abzugspreis: Die Spalt. Mikrometerspalt über deren Raum 5 J. Kellern 18 J. ... Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt ...

Nummer 230

Altensteig, Mittwoch, den 3. Oktober 1934

57. Jahrgang

Flugzeugunglück über dem Kanal

6 Tote

London, 2. Okt. Der Dampfer „Biarritz“ hat am Dienstag etwa 5 Meilen von Folkestone die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und sechs Leichen aus dem Kanal aufgefischt. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Boulogne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone. Ein Rettungsschiff aus Dover hat sich trotz der hochgehenden See und des nebligen und regnerischen Wetters an die Unfallstelle begeben.

Der Flugplatz Croydon hatte Kosignale eines Flugzeuges aufgefangen. Jedoch hatte der Apparat keine Zeit mehr, um den Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Nachforschungen haben schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hillmans Airways-Limited handelt, die von Heston nach Le Bourget unterwegs war.

Ein deutscher Dampfer einziger Augenzeuge des Flugzeugunglücks über dem Kanal

London, 2. Oktober. Wie zu dem Flugzeugunglück über dem Kanal noch bekannt wird, hat der deutsche Frachtdampfer „Leander“ das Unglück beobachtet. Der Kapitän des deutschen Schiffes setzte sich durch Funkgespräch mit dem englischen Dampfer „Biarritz“ in Verbindung. Die Besatzung des „Leander“ setzte sofort eines ihrer Boote aus, dem es gelang, zwei der Flugzeuginsassen als Leichen zu bergen. Kurze Zeit darauf traf die „Biarritz“ an der Unfallstelle ein. Ferner beteiligte sich noch ein anderer englischer Dampfer an den Bergungsarbeiten.

Holzpreise

Berlin, 2. Okt. Aus amtlicher Quelle wird uns mitgeteilt: Nachdem es in der Einschlagsperiode 1933/34 im großen und ganzen gelungen war, die Rund- und Schnittholzpreise auf einer für Holzhersteller und Holzverbraucher annehmbaren Höhe zu stabilisieren, wird in den letzten Wochen ein Anziehen der Rund- und Schnittholzpreise für einige wichtige Sortimente beobachtet. Zwar liegt eine jahresmäßige bedingte, aber vorübergehende Knappheit einiger wichtiger Holzsortimente vor. Man kann sich indes des Eindrucks nicht erwehren, daß spekulative Kräfte am Werk sind, angeführt einer vorübergehenden Knappheit in diesen Sortimenten eine Hausbewegung auf der ganzen Linie einzuleiten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Bedarf an Rund- und Schnittholz mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sichergestellt wird. Es besteht also kein Grund, durch Holzpreissteigerungen die deutsche Wirtschaft zu föhren. Ohne Zweifel werden alle diejenigen, die in der Hoffnung auf eine Holzpreishausse ungerechtfertigte Einkaufspreise anlegen, vor Rückschlägen nicht bewahrt bleiben und finanzielle Verluste erleiden. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Holzpreisfrage im Hinblick auf ihre umfassende Bedeutung im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft in den nächsten Tagen zum Gegenstand einer Besprechung der beteiligten Reichsressorts gemacht wird.

Tagung der Leiter der Landespropagandastellen

Berlin, 2. Okt. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand eine Tagung der Landesstellenleiter statt, an der auch die leitenden Beamten und Referenten des Reichsministeriums teilnahmen. Reichsminister Dr. Goebbels gab die Richtlinien bekannt, die für die Arbeit der Landesstellenleiter maßgebend sein sollen. Er betonte, daß das Reichspropagandaministerium ein nationalsozialistisches Ministerium sei und daß der Grundsatz „Die Partei befiehlt dem Staat“ so zu verstehen sei, daß der Minister, der Staatssekretär und die Abteilungsleiter als Nationalsozialisten und alle Vereinsmitglieder die Grundzüge und Forderungen der Partei in der Staatsführung verwirklichen. Der Minister gab sodann im einzelnen die Richtlinien und die Methodik für eine erfolgreiche Propaganda bekannt. Zum Schluß sprach er den Landesstellenleitern seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Eisenbahnunglück in Polen

Kraus, 2. Okt. Die Schnellzüge Wien-Warschau und Gdingen-Kraus sind am Dienstag morgen um 8 Uhr in der Station Fregezwice in dichtem Nebel aufeinander gefahren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen getötet und 19 verletzt. Eine Untersuchungskommission hat sich an den Unfallort begeben.

Kraus, 2. Okt. Wie zu dem Eisenbahnunglück in Fregezwice ergänzend mitgeteilt wird, sind 10 Personen getötet und 20 schwer verletzt worden.

Aufruf Dr. Leys an die Deutsche Arbeitsfront

Dank an die alten Kämpfer - Wir kommen nicht als Hecker, Schnüffler und Spione!

Berlin, 2. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht einen Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Mit dem heutigen Tage tritt jene Gemeinschaftsorganisation in Kraft, die für alle Zeiten den Marxismus und Liberalismus aus den Betrieben Deutschlands bannen soll.

Die nächsten Monate bis Ende des Jahres müssen wir nun noch benutzen, um die Organisation einspielen zu lassen, dort, wo noch Fehler vorhanden sind, sie auszumergen und, falls sie hier oder da noch unvollkommen sein sollte, sie zu ergänzen. Es ist ganz klar, daß bei einer so gewaltigen Umformung sich Mängel ergeben werden und nur durch das Vertrauen zu den altbewährten Kämpfern der NSDAP und NS-Dago konnte jene Zuversicht erwachsen, diese gewaltigen Leistungen zu vollbringen. An dieser Stelle möchte ich jenen Kämpfern in den Betrieben danken, die in jahrelangem Ringen den Nationalsozialismus zum Glaubensbekenntnis von Millionen schaffender Menschen gemacht haben.

Wenn heute der weit überwiegende Teil der Arbeiterschaft treu zu seinem Führer Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus steht, so seid ihr, meine NSDAP-Kameraden und ihr, Vorkämpfer in der NS-Dago, die Apostel gewesen. Ich werde dafür sorgen, daß euch auch die Anerkennung der Partei zuteil wird.

Und ein zweites erfüllt mich mit Stolz und Freude. Nicht nur der Arbeiter und Angestellte haben ihr Volk wieder gefunden und sind jetzt zu wahren Sozialisten geworden, sondern auch der Unternehmer hat in diesem Jahre des Aufbaues bewiesen, daß auch er teilhaben will an der Gemeinschaft und damit an der Nation.

Wer hätte es für möglich gehalten, daß Tausende und Abertausende von Unternehmern aus freien Stücken erhöhten Urlaub gewährten, nicht nur die Urlaubszeit bezahlten, sondern auch zu den Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ namhafte Beiträge zusteuernten! Allein auf Anregung hin werden die Werke verhöfnet, hygienische Einrichtungen gebaut, die Jugendarbeit unendlich gefördert! Mit einem Wort, wie es mir vieltausend Arbeiter immer wieder bestätigten: Der Geist in den Be-

trieben ist ein anderer geworden. Deshalb kann ich auf einige Anfragen, die Gott sei Dank nur vereinzelt an mich gelangen, folgendes antworten:

Wenn in früheren Verfügungen und Anordnungen der Behörden oder Wirtschaftsführer von betriebsfremden Elementen gesprochen wurde, so kann sich dies nie und nimmer auf die politischen Leiter der NSDAP, auf die Amtswalter der Arbeitsfront oder Amtswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beziehen. Die NSDAP und ihre Gliederungen (NSDAP, NS-Dago, Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) sind Deutschland. Der Führer sagt: „Die Partei befiehlt dem Staat!“ So kann es sich bei ihren Organen, die als ehrliche Kämpfer für die berechtigten Interessen aller Schaffenden austreten wollen, niemals um betriebsfremde Elemente handeln. Wir kommen nicht als Hecker, Schnüffler und Spione, als die Vertreter von einzelnen Klassen und Schichten, sondern wir wollen allen helfen.

Wir wollen, daß das, was dem Arbeiter dient, auch dem Unternehmer diene. Und sollten auch Fehler und Schäden vorhanden sein, so werden wir das nicht zum Anlaß nehmen, unnötige Kritik zu üben, oder etwa die Gefolgschaft gegen den Führer des Betriebes aufzuheben, sondern wir werden vernünftigerweise Mittel und Wege suchen, um sie mit beiden Teilen gemeinsam abzustellen. Wenn man jedoch den Führerstandpunkt, der in dem Geheiß zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert ist, in einen hünkelhaften Herrenstandpunkt verwandeln will und den Männern der Partei und ihrer Gliederungen die Einsicht in Fehler und Schäden verhindern will, so soll jeder wissen, daß sich das neue Deutschland einen solchen Standpunkt einfach nicht mehr gefallen läßt. So erwarten wir von allen, die die Ehre und das Glück haben, an der großen Aufgabe des Führers, die Gemeinschaft des Volkes zu formen, mitarbeiten zu dürfen, Einsicht und Vernunft, damit in einem weiteren Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront jene lebendige Organisation des Volkes wird, in der jeder Deutsche freudig und aus innerem Bedürfnis mitarbeitet und wetteifert im Dienst am Volk und an der Nation.

Kabinettsumbildung in Bukarest

Titulescu geht

Bukarest, 2. Okt. Der Ministerpräsident Tatarescu hat den Rücktritt des Handelsministers Theodorescu und den Tod des Unterstaatssekretärs Macrodos zum Anlaß genommen, ein Ministerium zusammenzusetzen, das den Wünschen des Königs und keinen Abstrichen entsprechen soll. Nach dem Gesamttritt des Kabinetts betraute König Carol Tatarescu sofort erneut mit der Regierungsbildung, Außenminister Titulescu wird das Außenministerium im neuen Kabinett Tatarescu nicht wieder übernehmen.

Die Hintergründe des Rücktritts der rumänischen Regierung

Bukarest, 2. Okt. Ueber die Hintergründe, die zum Rücktritt des Gesamtkabinetts Tatarescu und zum Rücktritt Titulescus führten, verläutet von informierter Seite, daß auch das Verhältnis Rumäniens zu Polen in erheblichem Maße mit hineingewirkt haben soll. Es scheint, daß Tatarescu mit der Politik Titulescus gegenüber Polen nicht einverstanden war. Tatarescu dürfte hierbei seinen Standpunkt nach den Wünschen der Krone geregelt haben, der an besonders engen Beziehungen zwischen Rumänien und Polen schon in Anbetracht des militärischen Bündnisses und der Zusammenarbeit der beiderseitigen Generalstäbe sehr gelegen ist.

Die französische Presse zum Rücktritt Titulescus

Paris, 2. Okt. Die Regierungskrise in Rumänien hat in Paris alle Geister auf den Plan gerufen, die in Titulescu den Hauptfeind der französischen Politik in Mitteleuropa und auf dem Balkan erblickten. Der Rücktritt dieses Staatsmannes hat eine Beunruhigung ausgelöst, die in den Kommentaren der Presse eindeutig zum Ausdruck kommt. „Le Jour“ sagt: Titulescu geht, weil sein Ministerpräsident, seine Kollegen und die Mehrheit seiner Partei eine Politik ablehnten, die darauf hinausläufe, den Wolf - d. h. Sowjetrußland - in die Herde zu lassen. Sein Abtritt bedeute, daß Rumänien sich von Frankreich entferne. Das sei eine Folge der erstaunlichen sowjetfreundlichen Politik des Quai d'Orsay. „Deuxième“ hält den Rücktritt Titulescus als sehr beunruhigend für diejenigen Kreise in Frankreich und in Europa, die vor allem auf die Erhaltung des status quo bedacht seien. In Bukarest mache sich wie fast überall in der Welt das Bedürfnis nach neuen Formeln und neuen Männern bemerkbar. „Echo de Paris“, das den staatsmännischen Fähigkeiten Titulescus Anerkennung zollt, spricht von einem außenpolitischen Druck für den das Blatt Berlin (1), Rom und War-

schau verantwortlich machen möchte. „Excellor“ ist der Meinung, daß der Vorstoß des polnischen Außenministers Bed in der Rinderseidenfrage in Genf direkt zum Ausbruch der Regierungskrise in Rumänien beitragen habe. Wie jedenfalls auch die rufe ausgehen möge, Frankreich habe nur den einen Wunsch, daß bei den kommenden französisch-südslawischen und französisch-italienischen Verhandlungen die Kleine Entente nicht zu schwanken begünne.

Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 2. Oktober. Die Regierungskrise ist verhältnismäßig sehr schnell beendet worden. Die neue Ministerliste ist folgende:

Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu; Unterrichtsminister: Dr. Angelescu; Inneres: Inculec; Verkehr: Franasovici; Heer: General Angelescu; Industrie und Handel: Manulescu; Stranga; Justiz: Victor Antonescu; Finanzen: Stancu; Gesundheit: Dr. Costinescu; Ackerbau: Sasso; Arbeit: Ristor; Kultus: Rapedatu; Propaganda: Zamanski.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Veränderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offensichtlich hat Titulescu radikale Änderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert. Tatarescu, der keinen Zweifrontenkrieg gegen die ältere Gruppe der Liberalen Partei und gegen Titulescu führen konnte, hat sich dagegen mit einer teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Der König hat die Ministerliste genehmigt. Ueber die Haltung Titulescus erklärte Tatarescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngesprächs grundsätzlich das Außenministerium wieder angenommen. Titulescus Freunde versichern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten. Bemerkenswert an der neuen Zusammensetzung des Kabinetts ist die Schaffung des Ministeriums für Propaganda, ferner ist noch besonders zu erwähnen, daß die aktivsten Mitglieder der Jungliberalen mit Unterstaatssekretariaten betraut wurden.

Schweres Bergwerksunglück in Japan - 26 Tote

Tokio, 2. Oktober. Wie die Telegraphen-Agentur Nippon-Tempo meldet, ereignete sich in einem Bergwerk der Provinz Fukuoka eine Explosion. 26 Arbeiter fanden dabei den Tod.



Der Terror der Separatisten gegen die Deutsche Front

Saarbrücken, 2. Oktober. Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front — dessen Vorhandensein Barthelemy immer noch zu bekämpfen versucht, nimmt täglich zu. Es vergeht fast kein Tag, daß Meldungen über Verhaftungen, Ueberfälle usw. auf Angehörige der Deutschen Front zu verzeichnen sind.

So haben in Saarlouis zwei berühmte Kaufbolde und Separatisten drei Erwerbslose, die der Deutschen Front angehören, vor ihrer Behausung überfallen und blutig geschlagen. Als die Polizei den einen von ihnen verhaften wollte, ergriffen gänzlich unbeteiligte zum Schutze der Kaufbolde gegen die Polizei Partei. Der Ueberfall hatte seine Ursache in dem Umstand, daß die zwei Ueberfallenen früher der antiseparatistischen Front angehört hatten und nun zur Deutschen Front übergegangen waren.

Ein anderer Zwischenfall ereignete sich in Jägerstube. Dort waren französische Flugblattverteiler bei Bergarbeitern, die gerade von der Schicht kamen, auf heftigen Widerspruch gestoßen. Sie machten sich darauf über die Bergleute her und versuchten, sie niederkzuschlagen. Als die Polizei zur Hilfe kam, ergriffen sie die Flucht, kamen aber nach nicht langer Zeit mit einer Rote von 30—40 Separatisten zurück und belästigten die Bürger auf der Straße und versuchten, ihnen wiederum die separatistischen Flugblätter zu verkaufen. Schließlich entstand ein Handgemenge, in dem ein Kommunist unter dem Ruf: „Rot Front — Feuer“ einen Schuß abgab, der einen Zeitungsträger der Deutschen Front, Brandt, an der linken Hand verletzte. Während der nun folgenden Schlägerei wurden von Seiten der Kommunisten und Separatisten Schüsse abgegeben, durch die ein völlig unbeteiligter einen Streifschuss erhielt. Die Polizei konnte diesmal einen Teil der Wegelagerer verhaften. Der Hauptbeteiligte ist ein im Reich angeblich wegen Sprengstoffanschlags gefuchter Emigrant mit Namen Ernst Wimpener. Diese Verhafteten wurden dem Schnellrichter vorgeführt. Die Angelegenheit schien aber wichtig genug, um die Verhandlung zu vertagen und vor das ordentliche Gericht zu verweisen.

Ein Schritt der Memelgaranten

Wiederherstellung des vertragmäßigen Zustandes gefordert

Berlin, 2. Okt. Die Berliner Vorkriegszeitung meldet aus Tilsit: Wie hier bekannt wird, sind die Vertreter der Unterzeichnermächte des Memelabkommens, England, Frankreich und Italien, dieser Tage in Kowno im litauischen Außenministerium vorstellig geworden, um im Auftrage ihrer Regierungen gegen die litauischen Vertragsverletzungen im Memelgebiet Vernehmung einzulegen. Wie zuverlässig verlautet, haben die Vertreter der Mächte zum Ausdruck gebracht, daß die Maßnahmen der litauischen Regierung im Memelgebiet bei ihren Regierungen größte Beforgnis hervorgerufen hätten und daß es mit Rücksicht auf den auch in Genf eingegangenen Standpunkt der Unverletzlichkeit der Verträge notwendig sei, die geltend gemachten Zustände im Memelgebiet unverzüglich wieder herzustellen.

Der litauischen Regierung soll ferner die Mitteilung gemacht worden sein, daß mit der Prüfung der kürzlich den Unterzeichnermächten in Genf überreichten Memelbeschwerde ein juristischer Ausspruch beantragt worden sei.

Sollte es sich herausstellen, daß die Maßnahmen Litauens im Widerspruch zum Memelstatut ständen, so würden die Unterzeichnermächte sofort weitere energische Schritte zur Wiederherstellung des Rechtszustandes unternehmen.

Am Grabe des Feldmarschalls

Hohenstein, 2. Okt. Bereits in den frühen Morgenstunden hat am Dienstag, dem Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein ungeheurer Menschenstrom ganz so wie am Tage nach der feierlichen Beisetzung zum Tannenberg-Denkmal eingezogen. Generalmajor von Hindenburg legte als erster am Grabe des toten Feldmarschalls gegen 7 Uhr morgens einen Kranz mit Ehrenkranz und Beileben nieder. Unzählige Scharen harrten bis 8 Uhr vor dem noch verschlossenen Tannenberg-Denkmal. Um 8 Uhr zog die Ehrenwache auf: Zwei Vorken vor dem Feldherrnmaus, zwei Vorken in der Brust und zwei Vorken vor dem Außenportal. Generalleutnant von Brauchitsch, der Wehrkreiskommandeur des Wehrkreises I, erschien pünktlich um 11 Uhr und legte einen Kranz des Führers, des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg und der deutschen Wehrmacht nieder. Aus allen Teilen Ostpreußens erschienen im Laufe des Vormittags Abordnungen, die Kränze aus den einzelnen Städten, von Verbänden usw. überbrachten. Um 12 Uhr traf Landeshaupmann Klum ein, der im Namen des Oberpräsidenten noch einen Kranz niederlegte, dessen Schleife den Aufdruck trug: „Dem Krieger der Heimat namens der dankbaren Provinz Ostpreußen“. Oberbürgermeister Dr. Will legte einen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleife die Farben der Stadt Königsberg und die Aufschrift: „Unsere unvergesslichen Ehrenbürger — die Stadt Königsberg“ trug. Im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten legte Dr. Bethke einen Kranz nieder, der die Aufschrift trägt: „Das dankbare Land Preußen, der Ministerpräsident“.

Die Wirtschaftslage Dänemarks

Kopenhagen, 2. Okt. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des diplomatischen Corps und hoher Staatsbeamter wurde am Dienstag der Reichstag feierlich eröffnet. Ministerpräsident Eranung hielt die Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes seit Ende des vergangenen Jahres gebessert hätten. Diese Besserung sei weniger auf die Entwicklung zurückzuführen, vielmehr sei sie in einer Anpassung der bestehenden Ein- und Ausfuhrverhältnisse zu suchen. Vor allem erkenne man die Besserung auf wirtschaftlichem Gebiet in der erheblichen Verminderung der Arbeitslosigkeit. Immerhin müßten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit neue Maßnahmen ergriffen werden. Man beabsichtige eine Regelung der Verschuldung sowie Konvertierung und eine Herabsetzung des Zinsfußes. Auf dem Gebiet des Außenhandels würden die Bestrebungen zur Erzielung von Uebereinkommen mit anderen Regierungen fortgesetzt.

An der Unglücksstätte in Nienhagen



Der Erdbebrand bei Nienhagen

Nienhagen, 2. Okt. Die Brandkatastrophe ist das einzige Gesprächsthema. Allgemein kommt die tiefe Trauer um die fünf bedauernswerten Arbeitskameraden zum Ausdruck, die den entsetzlichen Naturgewalten zum Opfer fielen. Die Unglücksstätte ist in einem Umkreis von 100 Meter ein Trümmerfeld. Die Austräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Zu fieberhafter Eile werden kleine Gräben gezogen, die sich bald mit dem schwarzen, schlammigen Schlamm füllen, das in der Nacht zum Montag zu fließen begonnen hat. Die Bohrung ist wieder eruptiv geworden, würde vielleicht zu viel sagen. Aber mit dem Ausbruch muß über kurz oder lang doch gerechnet werden. Die eigentliche Ursache des Unglücks wird wohl niemals ergründet werden. Zur Niederbringung des Brandes ist noch folgendes zu sagen: Das Bohrloch hat sich durch Sand oder steiniges Gestein verstopft. Das war für das erfolgreiche Eingreifen mit dem Schaumlöschverfahren die Voraussetzung, weil dadurch der Gas- und Dampfabdruck vollkommen unterbunden wurde. Hinzu kam, daß sich der Drehtisch, mit dem das Gefüge betrieben wird, etwas geneigt hat. Hierbei ist das Hohlgefänge offenbar geplatzt worden. Durch diese doppelte Abdrosselung wurde der Sondenbrand zu einem Deckflächenbrand, dessen Ablöschung dann erfolgte.

Werbung ist notwendig!

Eine Mahnung an Handel und Handwerk

W.D. Anlässlich der Herbstmesse in Leipzig tagten dort die Werbefachleute, die sich mit akuten Problemen im Werbewesen beschäftigten. Bei dieser Gelegenheit wurde eine für Handel und Handwerk besonders wichtige Feststellung getroffen, daß nämlich die Kundenwerbung und zeitgemäße Reklame nicht eine Angelegenheit der Großunternehmen bleiben dürfe, wie das bisher fast ausschließlich der Fall war, sondern daß auch die mittleren und kleineren Geschäfte aller Branchen zur Steigerung ihres Umsatzes in Zukunft in härterer Weise die Reklame benutzen müßten.

Während Einzelhandel und Handwerk in bezug auf die Bekanntheit der Waren und der Verkaufsorganisation im ganzen für sich in Anspruch nehmen können, mit der Zeit mitgegangen zu sein, haben sie sich der Notwendigkeit guter Werbung größtenteils verschlossen. Bei zahlreichen mittleren und kleineren Unternehmen hat sich in dieser Hinsicht gegenüber der Vorkriegszeit kaum etwas geändert. Wenn man ehrlich ist und die Dinge vorurteilslos betrachtet, muß man zu der Feststellung kommen, daß die Abwanderung der Kundenschaft in den letzten Jahren nicht unwesentlich der weitaus besseren Reklame der Großbetriebe zuzuschreiben ist. Diese haben schon früh den Wert der Reklame erkannt, und es ist bezeichnend, daß der Posten des Werbechefs zu den wichtigsten bei einem Großbetrieb zählt. Wenn diese geschulten Werbefachleute auch manchmal auf ausgefallene und volkswirtschaftlich schädliche Ideen kommen — es sei hier als bekanntestes Beispiel an die Jugaden erinnert — so bewegten sie sich größtenteils doch in einem Rahmen, gegen den vom Standpunkt einer gesunden geschäftlichen Konkurrenz nichts einzuwenden war. Im Mittelpunkt der Kundenwerbung stand und steht auch wohl heute noch die Zeitungsreklame. Mit immer neuen Entwürfen und Ideen für Anzeigen kann man, je nach der Bedeutung einer Zeitung, auf dem schnellsten Wege den Leser auf das aufmerksam machen, was das Geschäft zu bieten hat. Daneben nehmen Sonderveranstaltungen, wie Kindertage usw., entsprechend anzuwachsen, einen breiten Raum in der Reklame ein. Außerordentlich wichtig ist aber auch die Schaufensterdekoration. In dem häufigen Wechsel und der originellen Darbietung der saisonmäßig bedingten Ausstellungsgegenstände zeigt sich der Meister der Werbung. Das aber, man muß es zugeben, war bisher allein die Kunst der Reklamemehrs.

Es wurden hier noch einige wichtige Werbemittel erwähnt, die charakteristisch sind für den Kampf um den Kunden, und sich zudem in gewisser Abwandlung übertragen lassen auch auf die Kampfrichtung von Handel und Handwerk, soweit sie die Reklame betrifft. Zunächst muß grundsätzlich festgestellt werden, daß die Zeitungsanzeige nicht entbehrlich ist. Man kann nicht den Kostenpunkt in den Vordergrund stellen, denn auch die Kleinanzeige hat, wenn sie richtig aufgesetzt ist, schon eine nicht zu unterschätzende Werbewirkung und ist im Preis heute auch für den kleinsten Geschäftsmann erschwinglich. In der gleichen Richtung liegt die Flugblattreklame, die in der nächsten Umgebung des Geschäftes ihre Wirkung selten verfehlen dürfte und auf jeden Fall eine gute Erinnerung für frühere Kunden darstellt. Wie beim Großunternehmen, so halten wir auch beim Klein- und Mittelbetrieb die Schaufensterwerbung für besonders beachtenswert. Hier muß der Geschäftsmann seiner ganzen Phantasie Ausdruck geben, und

dies ist wahrhaftig mit sehr geringen Mitteln möglich. Man sollte es nicht glauben, daß gerade dieses einfache und einleuchtende Mittel der Kundenwerbung von vielen fast überhaupt nicht ausgenutzt wird. Oder ist es etwa geschäftlich gedacht, wenn z. B. ein Eisenwarenhändler beim ersten Frost auf den Gedanken kommt, Schlittschuhe auszustellen, jedoch weil er im Augenblick angeblich nicht die Zeit hat, noch einige Tage wartet, um schließlich bei Tauwetter sein Schaufenster auf die kalte Jahreszeit umzustellen? Weshalb tat er das nicht bereits im Spätherbst? Diese Beispiele lassen sich aus allen Branchen beliebig vermehren. Dfmaliger Wechsel der Schaufensterdekoration entsprechend der Jahreszeit und Saison mit stets wechselndem originellen Blickfang ist ein billiges und zugkräftiges Werbemittel.

Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich und auch nicht beabsichtigt, eine Norm für die Werbung aufzustellen. Dafür ist die Vielgestaltigkeit der Betriebe des Einzelhandels und Handwerks viel zu groß. Zweck dieser Ausführungen soll lediglich sein, die Aufmerksamkeit des einzelnen Handwerkers und Kaufmannes auf die seit langem akute Werbefrage zu lenken.

Die Unterlassungsfünden wieder gut zu machen, ist es nie zu spät, und durch gesteigerte Aktivität in der Reklame müssen die Absichten der Regierung unterstützt werden, die auf die Erhaltung und Neuschaffung des volkswirtschaftlich so wertvollen Klein- und Mitteleigentums im Handwerk und Handel abgestellt sind.

Die zusätzliche Berufsschulung

Berlin, 2. Okt. Ueber Sinn und Durchführung der zusätzlichen Berufsschulung sprach Obergebietsführer A z m a n n, der Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, vor Vertretern der Presse. Durch die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit, so führte der Obergebietsführer u. a. aus, war der größte Teil der deutschen Jugend gezwungen, als ungelerner Jungarbeiter in die Betriebe zu gehen. Für diesen Stand nicht die Frage nach der geordneten Berufsausbildung, sondern die nach dem Geld verdienen im Vordergrund. Das wirke sich heute so aus, daß nicht mehr die unbedingt notwendige Anzahl von Lehrlingen vorhanden ist. Damit ist zugleich auch der Nachwuchs der Facharbeiter für die deutsche Wirtschaft auf das schwerste gefährdet.

Dieser Mangel an Facharbeitern in der deutschen Wirtschaft wird noch begünstigt durch die Tatsache, daß die primäre Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit, nämlich die Gesundheit, durch die Wirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht mehr in ausreichendem Maße gewährleistet ist. Hinzu kommt, daß die elementaren Kenntnisse der Volksschulen nicht immer eine gesunde Grundlage für die Erziehung zu einem hochqualifizierten Facharbeiter sind und daß drittens die Arbeitslosigkeit sich für die Jugendlichen so auswirkt hat, daß der Jungarbeiter, den erwerbenden Berufskennntnissen mehr und mehr entzweit, seine Leistungsfähigkeit nicht zu steigern vermochte.

Bei der Ueberlegung, was gegen diese Erscheinungen zu tun ist, sind sich die Industrie, das Handwerk, die Deutsche Arbeitsfront und die deutsche Jugendbewegung darüber einig, daß man ihnen einmal am besten begegnen kann durch die Mehrbeschäftigung von Lehrlingen und zweitens dadurch, daß unbedingt dafür Sorge getragen wird, daß die Berufsausbildung der Jugend vertieft und allseitig durchgeföhrt wird. Drittens soll die berufliche Leistungsfähigkeit eine gesunde Grundlage durch die körperliche Erhaltung erhalten. Hier steht die H J vor großen Aufgaben. Der Vorwurf, der manchmal gegen sie erhoben wird, daß sie die Jugendlichen körperlich übermäßig in Anspruch nehme und sie in der Berufstätigkeit dadurch beeinträchtigt, ist gegenstandslos. In der H J wirken Kräfte an der Aufstellung der Dienstpläne mit, um eine zu große körperliche Beanspruchung zu verhindern. Grundlag ist die durch den Dienst hervorgerufene Ermüdung immer durch ausreichende Ruhe auszugleichen, und ferner wird eine gesundheitliche Befandensaufnahme vorgenommen, die sich um wesentlichen auf die wertvolle Jugend konzentriert. Außerdem müßte dafür Sorge getragen werden, daß die Grundkenntnisse der Volksschule eine feste Basis für die Weiterbildung abgeben. Schließlich kann man den Facharbeitermangel wirksam dadurch bekämpfen, daß eine zusätzliche Berufsschulung einsetzt.

Die deutsche Wirtschaft kann sich auf dem Markt der Welt nur bewegen noch behaupten, weil sie hochqualifizierte Waren erzeugt. Diese hochqualifizierten Erzeugnisse sind vom hoch qualifizierten Facharbeiter abhängig. Daher ist die Schulung der qualitativen Leistung nicht allein eine Frage der Jugend, sondern eine Lebensfrage der gesamten deutschen Wirtschaft. Es ist in der Kampfsitz nicht darauf angekommen, Vorteile der Hochschule zu genießen und Höchstleistungen in der Schule aufzustellen, weil man der Meinung war, daß die beste Leistung in der Schule nichts gilt, wenn das politische Schicksal einer Nation befestigt wird. Daher kämpfte die Jugend erst einmal in der Bewegung. Heute aber, wo die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate hat, muß es die Aufgabe dieser Jugend als Jugend des Staates sein, ihre politische Leidenschaft umzuwerten in den positiven staatlichen Aufbau.

Die Durchführung der Berufsschulung

Bei der Durchführung der Berufsschulung stehen zwei Grundsätze im Vordergrund. Es muß immer darauf ankommen, daß der junge Mensch in alle Teile seines Berufes eingeföhrt wird. Ein gutes Vorbild in der Arbeitsgemeinschaft besteht bereits in dem „Scheinfirmenwesen“ der deutschen Angestelltenchaft. Dieses Scheinfirmenwesen täuscht einen regelrechten Betrieb, etwa den einer Bank, eines Postfachamtes oder eines landwirtschaftlichen Betriebes vor, in dem sich der junge Mensch als Buchhalter, als Angestellter, als Lagerverwalter und auch als Direktor betätigt und so die Möglichkeit hat, alle Teile seines Berufes gründlich kennenzulernen. Zum zweiten sollen im Rahmen der zusätzlichen Berufsschulung wirtschaftsundliche Fahrten ermöglicht werden, daß der junge Mensch die Zusammenhänge seines Berufes zur Gesamtwirtschaft erkenne.

Die zusätzliche Berufsschulung, die von der Hitlerjugend gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, soll alljährlich ihren Abschluß im Reichsbewerbstampf der deutschen Jugend finden. Dieser Reichsbewerbstampf ist ein rein sportlicher Wettbewerb, in dem der junge Mensch nicht durch Anordnungen und Erlasse zur Teilnahme gezwungen, sondern es wird vielmehr seine Freiwilligkeit und sein sportlicher Ehrgeiz angetrieben. Wenn dann die Sieger aus allen Bezirken am 1. Mai vor den Führer treten, dann hat die ganze Arbeit ihren organischen Abschluß damit gefunden, daß sich der Führer zur Höchstleistung der deutschen Jugend bekennt.



Jahreschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe Berlin 1934

Berlin, 2. Okt. Im Vortragssaal der Halle 4 des Reichgeländes am Funkturm wurde am Dienstag vormittag die Jahreschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe Berlin 1934 feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Reichshandwerksführer Schmidt. Eine Führung durch die ausgedehnten Hallen zeigte, auf welch hohem Stande das deutsche Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe gerade bei uns in Deutschland steht. Man kann ruhig sagen, daß es keineswegs auf der Welt kaum irgendwo findet. Saubere, geliebte Arbeit, appetitliche Zusammenstellungen laden immer wieder dazu, die verschiedenen Stände und Tische zu besuchen.

Die Unterfuchung gegen Hauptmann

Reunort, 2. Okt. Trotz des Eifers, mit dem die Unterfuchung gegen den verhafteten Hauptmann geführt wird, läßt sich nicht behaupten, daß es gelungen ist, zwischen dem Verdächtigen und der Entführung im Falle Lindbergh einen einwandfreien Zusammenhang herzustellen. Der Reunorter Staatsanwalt Folz äußerte sich vor Pressevertretern über die Feststellungen in der Banknotenfrage. Es handle sich darum, ob von Hauptmann Banknoten herausgegeben worden sind, die aus dem Lindberghschen Koffer kamen. Diese Scheine waren bekanntlich gekennzeichnet. Zeitgleich ist bisher nur, daß Hauptmann am 11. März 1933 einen Betrag von mindestens 1800 Dollar in Goldnoten oder in Goldmünzen bei einer Bank deponiert bzw. umgetauscht hat. Es gelang aber nicht, den Nachweis zu erbringen, daß die Beträge aus dem Koffer kamen. Die Staatsanwaltschaft bemüht sich zur Zeit noch eine andere Bankfuhung aufzuklären. Der in Rede stehende Betrag wurde von einem im übrigen unbekanntem, J. J. Kaulner, bei einer Bank in Verwahrung gegeben. Später stellte es sich heraus, daß die von Kaulner in Zahlung gegebenen Scheine aus dem Koffer kamen müßten. Die Unterfuchung des geheimnisvollen Einzählers auf dem Bankdepot ist unterfucht worden. Eine Befähigung mit der Handschrift Hauptmanns konnte jedoch nicht gefunden werden.

Der 4. Oktober gehört den Tieren!

Anläßlich des Welttierschutztages am 4. Oktober werden sich wie das RdZ meldet, der Deutsche Tierchutzverein an die deutsche Öffentlichkeit mit einem Appell, worin u. a. festgesetzt wird: Der 4. Oktober gehört den Tieren. An diesem Tage soll jeder Mensch irgend einem Tiere besonders etwas Gutes tun. Still und würdevoll soll der Tag begangen werden durch Besichtigungen, Vorträge und künstlerische Darbietungen in Beziehung auf das Tier. Die Tierchutzvereine haben sich vorbereitet und werden in stiller Zusammenkunft im Gedenden der stummen Kreatur diesen Tag würdevoll feiern. Besonders soll der Tierchutzgedanke dem Herzen der Kinder eingeprägt werden, damit schon in der Jugend die Güte und Liebe zum Tier reift und unsere Nachkommen den Gedanken zum Schutze des Tieres weiter verbreiten können. Alle Lehrer, Pädagogen und Geistlichen sollten von sich aus den Tierchutzgedanken in das Volk hineintragen. Wir sind nicht dafür, daß ein sentimentaler, übertriebener Tierchutz fordert, daß ein praktischer, in jeder Weise gerechter Tierchutz getrieben wird. Dant der heutigen Regierung wird durch das Reichstierchutzgesetz dem Tier Gerechtigkeit zuteil werden, und in diesem Sinne sollen wir den 4. Oktober als den Tag des Tieres feiern.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Oktober 1934.

Platzkonzert. Heute abend 8 Uhr findet bei günstiger Witterung auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt.

Den 80. Geburtstag feierte am Sonntag in Stuttgart im Kreise seiner Angehörigen und hiesigen Verwandten Rechnungsrat a. D. Johs. Dürschmabel. Als treuer Anhänger seiner Vaterstadt Altensteig kehrt der Jubilar immer gerne in seine alte Heimat zurück, in der er Jugendjahre und Lehrzeit auf dem einstigen Kameralamt zubrachte. Die besten Glückwünsche bringt denn auch seine Vaterstadt zum Jubelstöße dar!

Ragold, 2. Oktober. (25 Jahre Wanderarbeitsstätte.) Am 1. Oktober dieses Jahres waren es 25 Jahre, daß in Württemberg die Wanderarbeitsstätten ins Leben gerufen wurden. Auch die hiesige Wanderarbeitsstätte war aus diesem Anlaß mit Blumen und Tannengrün reich geschmückt und die Tür, durch die in den verfloffenen 25 Jahren schon unzählige müde Wanderer zu kurzer Rast einkehrten, trug eine schön verzierte Inschrift zum Jubiläum. Die Wanderer wurden mit einem Festessen und guten Besper erfreut. 21 Jahre schon erfüllt Verwalter Zipperer mit Umsicht seine Pflicht, treu unterstützt von seiner fürsorglichen, fleißigen Frau, beide mit Güte und Ernst ihres Amtes waltend.

Calw, 2. Oktober. (Calwer Kraftwagen bei Badnang verunglückt.) Auf der Heimfahrt von Heilbronn geriet Sonntagabend gegen 11 Uhr Tapeziermeister Hennefahrt von Calw mit seinem Kraftwagen in einer Kurve bei Badnang infolge dichten Nebels aus der Fahrbahn. Der Wagen fuhr in einen Wassergraben, erlitt einen Achsenbruch und überfuh sich, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Die Eltern von Tapeziermeister Hennefahrt haben schwere Rippenbrüche erlitten, die ihre Ueberführung ins Badnanger Kreis Krankenhaus nötig machten, während er selbst und sein Bruder mit Verletzungen und Schürfungen davonkamen.

Calw, 2. Oktober. (Dienstjubiläum.) Zugführer Hans Oppold in Calw konnte gestern sein 45jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begehen. Die Reichsbahn, bei welcher der Jubilar schon im 16. Lebensjahr seine Berufslaufbahn begann, ließ ihm als Auszeichnung eine Ehrenurkunde überreichen.

Calmbach, 1. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Ein hiesiger junger Motorradfahrer überfuhr am Sonntagabend 5.30 Uhr in voller Fahrt das Bankett beim Kriegerdenkmal, so daß Fahrer samt Rad auf die tiefer gelegene Straße hinabgeschleudert wurden und dabei so unglücklich auf eine Frau mit ihrem halbjährigen Entlehen auf dem Arm fielen, daß

diese zu Boden geschleudert wurden. Das Kind erlitt eine Verletzung am Hinterkopf und starb nach einigen Stunden im Krankenhaus in Neuenbürg, wo die Frau ebenfalls mit einem gebrochenen Fuß darniederliegt.

Hechingen, 1. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Ein schweres Unglück mit Todesfolge begegnete dem in Ransingen wohnhaften 60jährigen Pius Kläber, der in der Sägerei Wild in Hechingen beschäftigt war. Als er am Samstagabend auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad beim „Sternen“ rechts abbiegen wollte, kam ihm in der Mitte der Straße ein Fuhrwerk entgegen. Beim Ausweichen fuhr er auf einen der Kastanienbäume und stürzte so schwer, daß nach seiner Ueberführung ins Hechingener Krankenhaus bald der Tod eintrat.

Stuttgart, 2. Okt. (Volksfest-Bilanz der Straßenbahn.) Die Stuttgarter Straßenbahn hat in den zehn Volksfesttagen 3 275 000 Menschen befördert. Der Verkehr hat sich reibungslos abgewickelt. Von den 3 275 000 sind 800 000 Personen für den Berufsverkehr abzuziehen, so daß während der zehn Tage 2 400 000 Fahrscheine verkauft wurden.

Ehren-Gauarbeitsführer Der Reichsarbeitsführer Hierl hat dem Reichsstatthalter in Württemberg, Wilhelm Murr, für fördernde Unterstützung des Arbeitsdienstes das Recht zum Tragen der Tracht des Arbeitsdienstes mit den Abzeichen eines Gauarbeitsführers verliehen.

Bei einem Anfall erstickt. In einem Hause der Paracettstraße erlitt am Montag vormittag eine 36 Jahre alte Frau einen Anfall und stürzte zu Boden. Hierbei wurde sie in einen Kasten eingeklemmt und erstirbt.

Sindelfingen, 2. Okt. (Sturz.) Der Weber und Landwirt Heinrich Auer war damit beschäftigt, Stroh von der Scheune abzuwerfen, als er aus noch unbekannter Ursache in die Tiefe stürzte. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Ludwigsburg, 2. Okt. (Dem Gedächtnis des Königs.) Am Dienstag jährte sich zum dreizehntenmal der Todestag König Wilhelms II. Zu seinem Gedächtnis wurden verschiedene Lorbeerkränze niedergelegt.

Gappingen, O.A. Blaubeuren, 2. Okt. (Tödlich verunglückt.) Die Umbauarbeiten an der Staatsstraße erforderten das Fällen einiger Bäume. Dabei verunglückte Jakob Schumacher und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er bald darauf im Krankenhaus Blaubeuren starb.

Hagenbach, O.A. Redartium, 2. Okt. (Unglücksfall.) Am Montag wollte der 57 Jahre alte Bauer Otto Karlein mit seinem mit zwei Kühen bespannten Fuhrwerk aus Feld fahren und passierte den schienenlosen schrankenlosen Bahnübergang zwischen Hagenbach und Rodendorf, als ein Zug nahte. Das Fuhrwerk wurde vom Zug wedheim-Sagfeld erfaßt. Karlein, der ein Stück geschleift wurde, erlitt sehr schwere Verletzungen, denen er später erlag. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert; eine Kuh mußte eingeschachtet werden.

Enbach, O.A. Geislingen, 2. Okt. (Himmelsjellen-Besteigung verboten.) Im Mai dieses Jahres wurde bekanntlich die senkrechte Vorderwand des Himmelsjellens erstmals von einem Stuttgarter erklimmt. Seinem mutigen Vorgehen folgten alsbald viele andere und eine Zeitlang herrschte eine wahre Invasion in Himmelsjellenbesteigung. Der gefährlichen Arbeit wurde nun im Juli ein Ende gesetzt dadurch, daß das Bürgermeisteramt in Verbindung mit der Gräf. Herrschaft als Eigentümerin von Wald und Felsen Verbotsstafeln andringen ließ. Es wurde mit Recht befürchtet, daß durch das Einschlagen von Mauerhaken und das Ausflocken von Anschlagpunkten der Verwitterung und Abbröckelung Vorhub geleistet werde. Durch einen etwaigen Steinfall geriete auch das unmittelbar untenliegende Schloß in Gefahr.

Werbewoche für die Arbeitsbeschaffung im Handel und Gewerbe

Stuttgart, 2. Okt. Die NS-Hoga. Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet unter Hinzuziehung der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels und der ihr angeschlossenen Fachverbände, der Kreishandwerkerschaften und der ihnen unterstellten Innungen, in der Zeit vom 28. September bis 14. Oktober 1934 eine Arbeitsbeschaffungsaktion in Handel und Handwerk. Das Ende dieser Arbeitsbeschaffungsaktion soll am Tage des Handwerkers, am 14. Oktober 1934, mit Abschlußveranstaltungen verbunden sein. Mit Rücksicht auf die in jeder Hinsicht außerordentlich bedeutungsvolle Frage der Arbeitsbeschaffung für unser Volk rordern die Württ. Industrie- und Handelskammern sowie der Württ. Industrie- und Handelstag alle ihnen angeschlossenen Wirtschaftskreise nachdrücklich auf, auch ihrerseits nach allen Kräften die Arbeitsbeschaffungsaktion zu unterstützen.

1000 neue Siedlerstellen

Stuttgart, 2. Okt. Wie aus der Tagung des Bezirksplanungsverbandes Stuttgart Diplomng. Luz mitteilte, sind für die nächsten beiden Jahre rund 1000 weitere Stellen geplant. Die nächste Aufgabe ist die Siedlung im Bollschuhgelände mit etwa 200 Stellen zur Ausföhrung zu bringen. Dann soll eine Siedlung bei Auz mit 300 Stellen, eine andere Siedlung bei Wöhningen mit 250 Stellen, eine nächste mit rund 200 Stellen bei Rodenberg, ferner noch eine größere Siedlung bei Josenhausen mit etwa 600 Stellen folgen. Auch bei Juffenhäusen ist eine

Wenn es noch keinen Kathreiner gäbe, müßte er jetzt erfunden werden!

Siedlung mit 140 Siedlerstellen geplant und eine Siedlung bei Fosen a. R. mit rund 300 Stellen. Leider sind die Ausföchten, das notwendige Gelände überhaupt bezw. zu erschwinglichen Preisen beschaffen zu können, bis jetzt sehr gering. Weitere Projekte bei Schindeln mit rund 200 Siedlerstellen und beim Bismarckhof bei Balingen a. F. mit rund 350 Siedlerstellen sind noch im Stadium der Vorverhandlungen.

Erprobung fester Betriebsstoffe bei Kraftfahrzeugen

Im Interesse einer Verbilligung des Kraftverkehrs und einer Abmilderung in der Holzwirtschaft läßt das Württ. Landesgewerbeamt durch Oberbaurat Dr. Ing. Neuth seit etwa drei Jahren die Brauchbarkeit von Holzgaserzeugern im praktischen Fahrbetrieb eines 5 Tonnen-Lastwagens erproben. Der mit Normalgewichten voll belastet gleichzeitig zur Erzeugung der Fuhrwerkschrauben im Lande dient. Dabei ist die volle Betriebsfähigkeit und hohe Wirtschaftlichkeit dieses Betriebs festgestellt worden. Die Erfahrungen, bei deren Gewinnung sich insbesondere Eichmeister Spieth vom Eichamt Stuttgart verdient gemacht hat, sind in mehreren Wertblättern niedergelegt, die zur Einführung des Holzgasbetriebes im Lande und im übrigen Reichsgebiet wesentlich beigetragen haben.

Da neuerdings die Verschärfung der Devisenlage dazu zwingt, noch mehr wie bisher heimische Betriebsstoffe zu verwenden, versucht das Landesgewerbeamt die Verwendungsfähigkeit dieser Betriebsstoffe auch bei Personenzugmaschinen, besonders bei dem kommenden Volkstraktoren zu klären, bei dessen zu erwartender hoher Auflage ein Betrieb mit billigen einheimischem Brennstoff ganz besonders anzustreben und jedenfalls die Möglichkeit dazu vorzuziehen ist. Auf einem für den Versuchszweck beschafften älteren Vierzylinder ist zusammen mit der Firma V. Junker, Kupferdammer, Tübingen, ein für ein solches Kleinfahrzeug geeigneter Gaserzeuger für Holzkohlen entworfen und ausgeführt worden, mit dem nach einer Reihe von Probefahrten im Lande kürzlich eine Erprobung auf einer ununterbrochenen Fahrt von Stuttgart nach Berlin durchgeführt wurde. Der Gaserzeuger sitzt an der Rückwand des Wagens und hat mit Reiniger und Kühler ein Gewicht von 54 Kilo. Das Ergebnis der Dauerfahrt betriebliche in jeder Beziehung. Die ganze Arbeit für die Gaserzeugung beschränkte sich auf die Füllung des Vorratsbehälters mit Holzkohlen aus mitgeführten Papierfäden nach einer Fahrstrecke von etwa 130 bis 140 Kilometer und auf die Entferrnung der Asche nach etwa 1000 Kilometer, was nur wenige Minuten in Anspruch nahm.

Auf ebener Strecke wurde eine Fahrgeschwindigkeit von 65 Kilometer erreicht; die vielen und zum Teil starken Steigungen im Hohenloherischen, im Fränkischen und Steigerwald wurden ohne Schwierigkeit und vielfach im direkten Gang überunden. An Brennstoff wurden auf der Strecke Stuttgart-Berlin 97 Kilo Holzkohle verbraucht. Das vollbelastete Fahrzeug hatte ein Gewicht von 1650 Kilo, die Brutto-Transportleistung betrug somit auf der Fahrt Stuttgart-Berlin rund 1000 Tonnen/Kilometer aus einem im Fahrzeug mitgeführten Betriebsstoffgewicht von nicht ganz ein Zehntel Tonne im Kohlenbetrag von etwa 6 Kilo. Auf jeden der drei Fahrteilnehmer kamen somit rund 2 KM Brennstoffkosten für die Fahrt von Stuttgart nach Berlin. Dabei waren noch nicht alle Möglichkeiten zur Verringerung des Brennstoffverbrauchs, wie höhere Verdichtung und Zufuhr von Wasserdampf ausgenutzt, womit der Verbrauch noch um ein Drittel vermindert werden kann. Selbstverständlich bleibt noch eine Reihe baulicher Einzelheiten der vorläufig nur behelfsmäßigen Einrichtung verbesserungsbedürftig.

Die wirtschaftliche Lage in Württemberg

Stuttgart, 2. Okt. Der Württ. Industrie- und Handelstag berichtet über die wirtschaftliche Lage in Württemberg im September 1934:

Die allgemeine wirtschaftliche Lage kann nach wie vor als befriedigend bezeichnet werden. Teilweise hat sich sogar nach einem gewissen im Laufe des Sommers da und dort eingetretenen Stillstand in der Entwicklung der industriellen Beschäftigungslage in letzter Zeit wieder eine stärkere Belebung gezeigt. Diese erstreckt sich sowohl auf die Maschinenindustrie wie auch auf verschiedene Zweige der Verbrauchsgüterindustrien. Auch in der Textilindustrie, deren Lage besonders hart durch die Frage der Rohstoffversorgung beeinflusst wird, sind die Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen der nach der Folerstoffverordnung vorgeschriebenen gekürzten Arbeitszeit weiterhin zufriedenstellend und dürften auch bis Anfang nächsten Jahres gesichert sein. In der Bauwirtschaft lautet die Nachtrage bei der Baustoffindustrie allerdings saisonmäßig ab, während das Baugewerbe selbst noch gut beschäftigt ist.

Das Ausfuhrgeschäft ist bei vielfach äußerst gedrückten, durchaus anzureichenden Preisen sehr unbeständig und meistens weiterhin rückläufig. Bei verschiedenen Waren macht sich eine Zunahme des Wettbewerbs des Auslandes bemerkbar. Auch in der Ausfuhr von hochwertigen Qualitätserezeugnissen der Textilindustrie ist teilweise ein fühlbarer Rückgang zu verzeichnen. Im allgemeinen zeigt das Ausland lebhafteres Interesse nur für deutsche Spezialartikel. Immerhin ist, wenn auch nur vereinzelt, eine leichte Besserung der Ausfuhr in einigen Waren eingetreten und auch die Rohstoffversorgung wieder etwas günstiger geworden.

Die bisweilen stöckweise auftretenden Auftragsrückstellungen mit sehr kurzen Lieferfristen bedingen da und dort, etwa in der Metall- und Maschinenindustrie, einen harten Arbeitsanfall, so daß mitunter sogar ein Mangel an Facharbeitern entsteht. Die mit der Entwicklung der Beschäftigungslage Hand in Hand gehende Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung zeigt sich in den Umsatzerhöhungen des Einzelhandels, die sich im allgemeinen fortgesetzt haben, abgesehen von den durch jahreszeitliche Einflüsse hervorgerufenen verschiedenen Schwankungen. Beachtenswert ist, daß die Umsatzvermehrung des Einzelhandels weniger auf Preissteigerungen als vielmehr auf tatsächliche mengenmäßige Verbrauchssteigerung und vielfach auch auf verstärkte Nachfrage nach Qualitätswaren zurückzuführen war.

Die Weihnachtsoaufträge gehen da und dort bereits ein, ebenso auch die Frühjahrsaufträge in der Textilindustrie; allerdings werden hier die Dispositionen durch die Rohstofffrage stark beeinflusst. Die Rohstoffversorgung wird in kommender Zeit zweifellos immer mehr für die Geföhlung der wirtschaftlichen Entwicklung ausschlaggebend sein. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist jedoch vorläufig mit einer stetigen Festigung der allgemeinen Wirtschaftslage zu rechnen.



Gerichtssaal

Fünf Jahre Zuchthaus für Kommerzienrat Falk
 Berlin, 2. Okt. In dem Prozeß wegen der Sachlieferungs-
 scheidungen des Kommerzienrats Falk-Düsseldorf hielt der Ver-
 treter der Reichsanwaltschaft am Dienstag die Anklagerede.
 Nach dreistündiger Begründung beantragte er, den Angeklagten
 Max Falk wegen fortgesetzter landesverrätherischer Untreue und
 Abgabe einer falschen eidswürdigen Versicherung zu einer Ge-
 samtstrafe von fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus und zehn
 Jahren Ehrverlust zu verurteilen.
 Die soeben abgeschlossene Verhandlung, so stellte der Anklage-
 vertreter fest, habe gezeigt, was für eine unendliche Gefahr für
 Volk, Wirtschaft und Staat darin liege, wenn Elemente von so
 verächtlicher geschäftlicher Moral wie Falk, sich dazu hinreißen
 lassen, mit Hilfe von Vertretern ausländischer Staaten das
 deutsche Volk in noch größere Not zu bringen, als sie ihm durch
 den Ablauf der Dinge schon bestimmt war. Es handle sich da-
 bei um eine großangelegte Sabotage gegen die von der deutschen
 Regierung erlassenen Rettungsmahnahmen für unsere Währung
 und damit zugleich um einen Eingriff in den Kampf Deutsch-
 lands gegen seine Auslandsdebütanten.

Todesurteile im bulgarischen Kommunistenprozeß
 Sofia, 2. Okt. In dem großen Kommunistenprozeß gegen 118
 Personen wurde am Dienstag vom Militärgericht Philippopol
 das Urteil verkündet. Neun Angeklagte wurden zum Tode durch
 den Strang, 36 zu Kerkerstrafen in Höhe von zwölf bis fünf
 Jahren und 32 Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis unter
 Jubelrufen der Bevölkerung verurteilt. 41 Personen wurden
 freigesprochen. Die Verurteilten, größtenteils Soldaten und
 einige Unteroffiziere, waren wegen kommunistischer Zellenbil-
 dung innerhalb einiger Garnisonen, darunter der von Philippo-
 pol, angeklagt gewesen.

Handel und Verkehr

Zahlungen nach dem Ausland. Ohne Devisenbescheinigung
 oder Devisengenehmigung sind Ueberweisungen und Zahlungen
 im Postverkehrsverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland nur
 noch bis 10 RM. Vorkontenleistungen nach diesen Gebieten allge-
 mein nur noch bis 10 RM. für die Person und den Kalender-
 monat zulässig. Rentenzahlungen und Versorgungsbezüge wer-
 den von dieser Einschränkung nicht berührt.

Ergebnisse der Schweinezählung vom 4. September 1934. Das
 Statistische Reichsamt gibt jetzt, wie das RdZ. meldet, die Er-
 gebnisse der Schweinezählung vom 4. September 1934 in
 amtlichen Zahlen bekannt. Darnach waren am Stichtag im
 Deutschen Reich insgesamt 25 046 969 Schweine vorhanden. Es
 ist dies seit 1911 der zahlenmäßig höchste Schweinebe-
 stand. Die Zahl der Schweine bestehende Haushaltungen stellte
 sich am Stichtage im Reichsgebiet auf 4 343 594. Im einzelnen
 verdient hervorgehoben zu werden, daß auch in der Stadt Ber-
 lin eine beträchtliche Schweinehaltung betrieben wird. Allein
 in Berlin wurden 2098 Schweine bestehende Haushaltungen er-
 mittelt, die einen Gesamtbestand von 23 712 Schweinen aufwie-
 sen.

Weitende

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stutt-
 gart vom 2. Okt. Das Geschäft in Neuweizen hat sich nicht ge-
 ändert. Auch das Roggenangebot ist nicht reichlicher geworden.
 Futtergerste und Hafer sind gefragt. Braugerste liegt etwas
 freundlicher. Das Weizengetreide liegt still. Es notierten: Weizen
 19.90 (19.70), Roggen 16.40 (16.20), Braugerste neu 19.50—21
 (20—21), Industrieergerste 18.50—19.50 (unv.), Futtergerste 15.40
 (15.20), Hafer 15.60 (15.20), Weizhafer 70 Pfg. mehr, Weizen-
 heu neu 9—10 (unv.), Kleeheu neu 11—12 (unv.), Stroh 3.50
 bis 4.10 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 27.50 (unv.), Roggen-
 mehl 24 (unv.), Weizenmehl 16.10 (16), Weizenfuttermehl
 11.50 (11.50), Weizenkleie 10.10 (10), Weizenvollkleie 10.60
 (10.50), Roggenvollkleie 9.82 (9.72) RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober
 Zufuhr: 36 Ochsen, 42 Bullen, 228 Jungbullen, 247 Kühe, 326
 Färsen, 1 Ferkel, 1415 Kälber, 1764 Schweine, 6 Schafe. Un-
 verkauft: 1 Ochse, 1 Jungbullen, 1 Kuh.
 Ochsen: ausgem. jüngere 33—35, ältere 30—32, ger. 32—34.
 Bullen: ausgem. 32—34, vollfl. 29—33 (32—33), fl. 26 bis
 28 (28—32).
 Kühe: ausgem. 29—31, vollfl. 24—27, fl. 16—19, ger. 13
 bis 15.
 Färsen: ausgem. 35—38 (34—37), vollfl. 30—34 (unv.), fl.
 28—30.
 Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 44—47½ (unv.),
 mittlere 40—43 (unv.), ger. 29—38 (28—38).
 Schweine: über 300 Pfd. 53 (unv.), von 240—300 Pfd. 52
 bis 53 (unv.), von 200—240 Pfd. 52—53 (51—53), von 160—200
 Pfd. 49—51 (48—52), von 120—160 Pfd. 48—49 (46—48), Sauen
 46—48 RM. Marktverkauf: Großvieh und Schweine belebt,
 Kälber rubia.

Obst

Herrenberg, 1. Oktober. (Obstmarkt.) Zuführt waren
 8 Ztr. Tafeläpfel, 10 Ztr. Tafelbirnen, 50 Ztr. gemischtes Most-
 obst, 400 Ztr. Mostbirnen, 90 Ztr. Zwetschgen, kleinere Mengen
 Nüsse und 5 Ztr. Quitten. Erlöst wurde für Tafeläpfel 6—9,
 Tafelbirnen 6—10, gemischtes Mostobst 2.80—3.20, Mostbirnen
 2.40—3.00, Zwetschgen 12—15, Nüsse 12—14, Quitten 5—6 M je
 pro Ztr. Bei schleppendem Absatz fand das zugeführte Mostobst
 langsam Liebhaber. Die Qualität der Mostbirnen ist jetzt vor-
 züglich, Beste Zeit zum Eindecken. Die Zwetschgenbeifahrt läßt
 merklich nach. Kleinere Mengen noch greifbar.

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren

Wilhelm Bohner, Eheleute, Bepferweiler OÄ. Freudenstadt.
 Friedrich Benz, Eheleute, Lohsbühl OÄ. Freudenstadt.
 Johannes Graf jr., Eheleute, Freutenhof OÄ. Freudenstadt.
 Karl u. Barbara Baitinger, Oberjettingen OÄ. Herrenberg.
 Maria Straub Wwe., Horb a. N.
 Jakob Weiß, Eheleute, Mindersbach OÄ. Nagold.
 Georg Hugel, Eheleute, Unterbach OÄ. Nagold.
 Christian Günther, Egenhausen OÄ. Nagold.
 Philipp Höhn, Eheleute, Esringen OÄ. Nagold.
 Jakob Stidel, Eheleute, Bödingen OÄ. Nagold.
 Mathäus Kaiser, Eheleute, Bödingen OÄ. Nagold.

Erteilungen der Ermächtigung, Abschluß eines Zwangsvergleichs
 Gottlob Hefelshwerdt, Eheleute, Neubulach OÄ. Calw.
 Johann Leonh. Keger, Eheleute, Oberhaugstett OÄ. Calw.
 Johannes Meier, Eheleute, Neumünster OÄ. Freudenstadt.
 Katharine Schweitzer u. Kinder, Mödingen OÄ. Herrenberg.
 Josef und Klara Kess, Voltringen OÄ. Herrenberg.
 Karl und Amalie Kufmann, Mödingen OÄ. Herrenberg.
 Gregor und Barbara Junger, Haslach OÄ. Herrenberg.
 Friedrich und Maria Rapp, Bondorf OÄ. Herrenberg.
 Christian Braun, Eheleute, Gäßlingen OÄ. Nagold.
 Friedrich Köhm, Gemeindepfl. Sohn, Ehele., Sulz OÄ. Nagold.
 Christian Welter, Eheleute, Hefelbronn OÄ. Nagold.
 Luise Schwarz geb. Koller, Schönbromm OÄ. Nagold.

Letzte Nachrichten

**Eine interessante Erklärung vor dem amerikanischen
 Luftfahrt-Ausschuß**

Washington, 2. Oktober. Der frühere Hilfsleiter des
 Militärflugwesens, Brigadegeneral a. D. Mitchell, machte
 vor dem Luftfahrt-Ausschuß, den Roosevelt eingeseht hat, in-
 teressante Ausführungen. Er erklärte, Japan sei der gefäh-
 lichste Feind der Ver. Staaten. Die Ver. Staaten sollten
 Flugzeuge entwickeln, die eine Reichweite von 10—13 000
 Kilometer erreichen, mit denen man Japan bekämpfen
 könnte. Am Schluß seiner Ausführungen zeigte sich Mitchell
 für die Errichtung von Luftfahrtrlinien ein, die die ganze
 Welt umspannen sollen.

Biermotoriger französischer Nachtbomber abgekörtzt
 Paris, 2. Oktober. Bei Amiens stürzte am Montagnach-
 mittag ein viermotoriges Flugzeug ab. Wie erst am Dienst-
 tagabend bekannt wurde, handelt es sich bei der Maschine
 um einen der neuen französischen Nachtbomber, von denen
 angeblich erst einer in Dienst steht. Der Führer des Flug-
 zeuges, Lemoine, der den Tod fand, gehörte zu den besten
 französischen Piloten. Einer der Mechaniker konnte sich
 durch Fallschirmabsprung retten. Das dritte Mitglied der
 Besatzung wurde lebensgefährlich verletzt.

**Domergue will zum Kampf gegen den Marxismus
 aufrufen**

Paris, 2. Oktober. Wie „Echo de Paris“ meldet, soll
 Ministerpräsident Domergue beabsichtigen, in seiner näch-
 sten Rundfunkrede einen besonders scharfen Vorstoß gegen
 den Marxismus zu unternehmen. Er will in einem direk-
 ten Aufruf an die Arbeiterklasse die trügerischen Verspre-
 chungen der Sozialisten und Kommunisten brandmarken.

Schüsse bei politischen Versammlungen in Frankreich
 Paris, 2. Oktober. Eine Versammlung der Vaterlän-
 dischen Jugend wurde am Montagabend durch sechs jüdische
 Burken gestört, die in den Saal eingedrungen waren. Es
 kam zu einer Schlägerei. Dabei fielen auch mehrere Schüsse,
 die jedoch niemand trafen. 21 Personen wurden auf die
 nächste Polizeiwache geführt.

Ein politischer Zusammenstoß, der blutiger verlief, er-
 eignete sich in Lyon, wo nach einer Wahlversammlung einer
 rechtsstehenden Partei Anhänger und Gegner des Redners
 handgemein wurden und Revolverhülsen wechselten. Einige
 Personen sind durch die Schüsse verletzt worden. Aufgrund
 dieser Vorkommnisse wurden andere politische Versamm-
 lungen, die in den späten Abendstunden in mehreren Stadt-
 teilen abgehalten werden sollten, abgefragt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Kapelle Altensteig
 Bei ungünstiger Witterung heute Mittwochabend Proba.
NSDAP, Ortsgr. Altensteig
 Donnerstagabend ist um 8 Uhr Schulungsabend der pol.
 Leiter und Amtswalter im Parteibüro.
 Vom Freitag ab ist die Ortsgruppenbibliothek im Parteibüro
 zur Benutzung freigegeben. Auch Nichtparteiangehörigen können
 Bücher holen. Verleihgebühr beträgt pro Buch 10 Pfennig.
 Stelle, Ortsgruppenleiter.

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
 Kreis Freudenstadt**
Sprechstunden des Kreisleiters in Hochdorf und Besenfeld
 Der Kreisleiter hält am heutigen Mittwoch, den 3. Oktober,
 abends 8 Uhr in Hochdorf, abends 7 Uhr in Besenfeld jeweils
 auf dem Rathaus Sprechstunden ab. Der Bevölkerung beider
 Gemeinden ist Gelegenheit geboten, ihre Wünsche dem Kreis-
 leiter persönlich vorzutragen.

NSBO, NS-Fachs, DAF, Kreis Calw
 Die Unternehmer-Rechtsberatungsstelle Stuttgart hält am
 Donnerstag, den 4. Oktober, in der Zeit von 4—5 Uhr nachmit-
 tags, im Alten Postamt (Zimmer der NS.) eine Sprechstunde
 ab. Die Beratung kann von allen der DAF angeschlossenen
 Unternehmern (Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und
 Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden. Sie erfolgt
 kostenlos und erstreckt sich auf alle Rechtsfragen auf dem Gebiet
 des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts.

DAF. An alle Unternehmer des Kreises Neuenbürg
 Die für den Arbeitsgerichtsbezirk Calw zuständige Rechts-
 beratungsstelle der Deutschen Arbeitsfront hält am Donnerstag,
 den 4. Oktober 1934, in der Zeit von 9.30—10.30 Uhr vormittags
 im Geschäftszimmer der DAF, Altes Schulhaus in Neuenbürg
 und in der Zeit von 11—12 Uhr im Trauzimmer des Rathauses
 in Wildbad Sprechstunden ab. Die Beratung kann von allen
 der DAF angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handwerk,
 Handel, Gewerbe und Landwirtschaft) in Anspruch genommen
 werden. Sie erfolgt kostenlos und erstreckt sich auf alle Rechts-
 fragen auf dem Gebiete des Arbeits- und Sozialversicherungs-
 rechts.
 Kreiswaller der NSBO und DAF.

Rundfunk

Donnerstag, 3. Oktober:

- 8.45 Frauenfunk
- 10.15 Schulfunk — Stufe 3: „Emil von Beiring“
- 10.45 Aus Stuttgart: Russische Stimmungsbilder
- 11.45 Bauernfunk
- 12.00 Aus Baden-Baden: Mittagskonzert
- 13.15 Nach Frankfurt: Wir sind jung und das ist schön!
- 15.30 Frauenfunk: „Andere Länder, andere Sitten“
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30 Klingende Anekdoten
- 19.15 „Petri Heil!“
- 20.10 Nach Frankfurt: Saarunionchau
- 20.30 Bayerische Komponisten
- 21.20 Nach Frankfurt: Unter lieber Reiseleiter
- 22.20 Aus Neuenbürg: Worüber man in Amerika spricht
- 22.30 Aus Stuttgart: Kletterei Kleintanz
- 23.00 Aus Mannheim: Werke für zwei Klaviere
- 23.25 Aus Stuttgart: „s ist Zeit, gut' Nacht zu sagen“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachmusik.

Das Wetter

für Donnerstag

Ausläufer des bei Island liegenden Tiefs dringen nach
 dem Festland vor. Die bevorstehende Verschlechterung der
 Wetterlage dürfte allerdings in Süddeutschland durch Früh-
 eine Verzögerung erfahren. Für Donnerstag ist mehrfach
 bewölkt, aber immer noch heiteres und warmes Wetter zu
 erwarten.

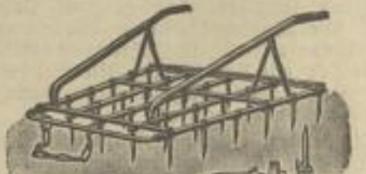
Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
 Hauptverteilung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich.
 Altensteig, D.-M. d. L. Nr.: 2100

Der amtliche
Taschen-Fahrplan
 für Württemberg und Hohenzollern
 Gältig vom 7. Oktober ab
 Preis 30 Pfg.
 ist zu haben in der
Buchhandlung Laub, Altensteig.

**Für Ihre Verlobung
 und Hochzeit**
 halten wir uns zur Anfertigung von Ver-
 lobungs- und Hochzeitskarten in mo-
 derner, geschmackvoller Ausführung bei
 billigster Berechnung bestens empfohlen
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.


 Donnerstags
 abend 7/8
 Uhr bei
 Silber
 Altensteig.
 Bestellungen auf
**Filderkraut und
 Spießgelberüben**
 erbittet
 Hch. Walz, Telefon 316.
 Kaufe ca. 20 Zentner
Birnen
 zum Einschlagen und sehr
 Dofferten entgegen
 Carl Theurer, Altensteig.

Für Gasthöfe und
 Pensionen!
Servietten-Taschen
 und
Servietten
 empfiehlt mit und
 ohne Aufdruck die
**W. Rieker'sche
 Buchdruckerei**
 Altensteig.
 Verkaufe eine starke, 40
 Wochen träftige
 **Kalbin**
 Wutschler, Ettmannsweiler


Landsberger Schleifenegg
 ab Lager lieferbar, ein Landsberger Bra-
 banter-Wendepflug, wenig gebraucht, für
 mittleren Zug, billig zu verkaufen.
Karl Bühler, Eisenhandlg., Altensteig
 am Markt.

Zahltagstaschen
 mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen
 Steuer- und Versicherungs-Abzige beziehen Sie
 billigt durch die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig